

EXIL UND MODERNE

Die Geschichte einer Ausstellung



Fotos: © Edition Braus im Wachter-Verlag

Erwin Panofsky war Kunsthistoriker in Hamburg. Ein angesehenes Experte, Gastprofessor in Princeton und New York. Trotzdem wurde er schon 1933 von den Nazis von der Uni gejagt, denn Erwin Panofsky war Jude. Er emigrierte in die Vereinigten Staaten, wohin ihm zwei Jahre später einer seiner Schüler, der damals einundzwanzigjährige Horst Woldemar Janson folgte. Als nicht-verfolgter Nichtjude verließ er freiwillig seine Heimat, um damit seine Loyalität mit dem jüdischen Lehrer zu demonstrieren.

In Harvard konnte Janson sein Studium der Kunstgeschichte fortführen, er promovierte Anfang der 40er Jahre und brachte es zunächst bis zum Assistenzprofessor an der Washington University in St. Louis. Dort begann die produktivste Phase seiner Publikationstätigkeit. Unzählige Veröffentlichungen über moderne Kunst und über sein ursprüngliches Spezialgebiet, die Kunst der Renaissance, sowie Aufsätze zu Beckmann, Grosz, Klee, Picasso und den amerikanischen Regionalismus verschafften ihm große Anerkennung in der Kunstwelt der Vereinigten Staaten. Die war bis zu dem Zeitpunkt eher traditionalistisch und anti-modernistisch ausgerichtet, wollte von europäischer Kunst nicht viel wissen. Deswegen kann man durchaus von einer Pionierleistung Jansons sprechen, als er im Mai 1945 die bis dahin größte Verkaufsaktion in der Geschichte des Universitätsmuseums initiierte und von den eingenommenen 40.000 Dollar über vierzig Gemälde, Skulpturen und Graphiken moderner europäischer und amerikanischer Künstler erwarb. Damit legte er den Grundstock für eine der heute wichtigsten Universitätsammlungen moderner Kunst. Durch diese Aktion konnte der überzeugte deutsche Antifaschist von Amerika aus viele von den

Nazis als „entartete Kunst“ verfeimte Werke retten.

Jansons Nachfolger ergänzten sein Projekt in den folgenden Jahrzehnten mit Werken von Picasso, de Kooning, Pollock oder Dubuffet; er selbst wurde durch sein 1962 erschienenes Buch „History of Art“ berühmt, das sich bis zum Zeitpunkt seines Todes im Jahre 1982 über zweieinhalb Millionen Mal verkaufte. Exil und Moderne – unter diesem programmatischen Titel präsentiert das Freiburger Museum für Neue Kunst Meisterwerke der Moderne; viele der Künstler, von denen sie stammen, waren Exilanten, auch einige der Galeristen, von denen Janson ankufte, waren Exilanten. Nun sind die rund 50 Gemälde selbst für die Zeit ihrer ersten Ausstellungstournee in einem freiwilligen kurzen Exil, denn in St. Louis wird ein neues Museumsgebäude errichtet. Die Ausstellung wird am 17. Februar von Oberbürgermeister Dieter Salomon eröffnet und wird – begleitet von einem umfangreichen Rahmenprogramm – bis 25. Juni zu sehen sein.

Georg Giesebrecht

Exil und Moderne

Injo

Öffnungszeiten:
Di – So 10.00 bis
17 Uhr, Do bis
20.00 Uhr.

Öffentliche
Führungen:
Do, 17.00 Uhr
Sa, 15.00 Uhr
Am 3. März, um

7.15 Uhr stellt Museumsdirektor
Jochen Ludwig in der Reihe „Früh-
kunst“ ein Bild von Paul Klee vor.
Am 9. März gibt es um 20 Uhr ein
Konzert mit „Les Formidables“.
Der Katalog zur Ausstellung ist im
Museum erhältlich und kostet 19,90
Euro.

Weitere Informationen unter
www.museen.freiburg.de

